

Amtliche Qualitätsweinprüfung

98 Prozent haben bestanden

Im Rahmen der Amtlichen Qualitätsprüfung von Wein, Perlwein, Likörwein und Sekt aus Baden wird eine Vielzahl interessanter Daten erfasst. Hier die Ergebnisse des Prüfjahrs 2018.

Die Zahl der Qualitätswein abfüllenden Betriebe belief sich im Kalenderjahr 2018 auf 580 Betriebe und nahm somit um sieben Betriebe ab. 453 (Vorjahr: 465) Weingüter bzw. Selbstvermarkter, 47 (Vj.: 49) Winzergenossenschaften, 25 (Vj.: 28) Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform, 39 (Vj.: 32) Kellereien mit Betriebssitz im Anbaubereich und 16 (Vj.: 13) Kellereien außerhalb Badens stellten insgesamt 12 090 Erzeugnisse mit etwa 106,2 Mio. Liter zur Prüfung an. Die Anzahl der Anträge ging im Vergleich zu 2017 um 465 zurück, auch die geprüfte Menge fiel leicht um rund 2,4 Mio. Liter. 11 831 Erzeugnissen mit insgesamt etwa 105,8 Mio. Litern wurde die Amtliche Prüfungsnummer zugeteilt. Die Tabelle 1 zeigt die geprüften Mengen der Jahrgänge 2009 bis 2018 sowie die ohne Jahrgang beantragten Erzeugnisse hinsichtlich der Qualitätsstufe.

Ablehnungen und Herabstufungen

Die Anzahl der abgelehnten Erzeugnisse stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent-

punkte an. Insgesamt wurde 2,0 % der Produkte die amtliche Prüfnummer nicht zugeteilt (Tabelle 2).

Im Erstverfahren erfolgten 308 Ablehnungsbescheide. Insgesamt gingen 49 Widersprüche ein, 28 konnte stattgegeben werden. Von den Ablehnungen im Erstverfahren waren 244 sensorisch bedingt. Tabelle 3 zeigt die Beanstandungsgründe der Prüfkommisionen. Der häufigste Beanstandungsgrund anzahl- wie mengenmäßig war Bockser, gefolgt von oxidativen Weinen bezogen auf die Anzahl. Nach Menge wurde die UTA am zweithäufigsten sensorisch beanstandet. Die Fehlerkombination aus Bockser und UTA rangierte mengen- wie anzahlmäßig auf dem vierten Platz. Erzeugnisse mit Muffton beziehungsweise korkähnlichem Beiton waren mit 27 Beanstandungen um neun höher im Vergleich zum Vorjahr. Mangelnde Reintönigkeit, oft auch eine Überlagerung mehrerer Fehleraromen bilden in der Menge und Anzahl die nächsten abgelehnten Fehleraromen im zurückliegenden Prüfjahr. Mit mengenmäßigen 9,4 %



Bei der Kontrollanalyse der Qualitätsweinprüfung werden unter anderem Flüchtige Säure, Gesamtschwefeldioxidgehalte und Restzucker bestimmt.

Tab. 2: Weine mit nicht zugeteilter Prüfungsnummer*

	Anzahl	%	Menge in Litern	%
Abgelehnt	238	2,0	372 198	0,4
Herabgestuft	1	<0,1	800	<0,1
Gesamt	239	2,0	372 998	0,4

*sowie mit Herabstufungen, 2018, Widersprüche berücksichtigt.

wurden Esterton, Pilz-Schimmel, nicht definierbarer Fehlton und Flüchtige Säure beanstandet. Mit 1,1 % bezogen auf die sensorisch kritisierte Gesamtmenge wurden die Fehltonne Brettanomyces, Mäusel, Medizin-/Chemieton, Säureabbau und Loheton festgestellt. Insgesamt zehn Weine wurden hinsichtlich der Vorbedingung abgelehnt. Darunter waren sieben Erzeugnisse wegen unzureichender Klarheit

und drei Erzeugnisse wegen untypischer Farbe. Bei vier Weinen wurden gesetzliche Grenzwerte nicht berücksichtigt.

In zwei Fällen (1550 Liter) kam es zur Herabstufung im Prädikatsweinebereich.

Mit Auflagen wurden 13 Weine (17 309 Liter) beschieden. Ein Wein wurde die Bezeichnung der Rebsorte verweigert, weil sie für die beantragte Rebsorte untypisch war oder weil die Vorschriften für die Rebsortenangaben nicht eingehalten wurden. Die Geschmacksangabe musste in einem Fall korrigiert werden. Weitere Auflagen betrafen Rebsortenangaben.

Einen Überblick über die Negativentscheidungen der zurückliegenden Jahre gibt Abbildung 1. Die Quote der negativen Entscheidungen nach Anzahl der Anträge liegt zwischen 1,5 % in den Prüfjahren 2016/2017 und maximal 5,4 % im Prüfjahr 2007. In dieser Zahl spiegelt sich der problematische Jahrgang 2006 wider. Der vergleichsweise niedrige Wert im Prüfjahr 2004 bestätigt auch

Tab. 1: Menge der 2018 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer in Litern

Jahrgang	Qualitätswein	Kabinett	Spätlese	Auslese	Beeren- auslese	Trockenbee- renauslese	Eiswein	Summe	%
2009	1 800	0	0	0	0	0	0	1 800	<0,0
2011	2 100	0	0	0	0	0	0	2 100	<0,0
2012	5 172	0	0	0	0	0	435	5 607	<0,0
2013	16 551	346	830	0	495	0	0	18 222	<0,0
2014	121 572	1 285	0	0	0	0	0	122 857	0,1
2015	1 497 390	42 695	71 952	30 235	1 509	110	0	1 643 891	1,6
2016	16 895 949	775 388	434 542	17 929	493	1 046	4 497	18 129 844	17,1
2017	68 135 765	6 496 722	1 108 861	26 653	2 554	1 115	0	75 771 720	71,6
2018	7 985 465	589 163	43 284	2 300	0	0	0	8 620 212	8,1
OJ	1 445 511	14 490	17 529	0	0	0	0	1 477 530	1,4
Summe	96 107 275	7 920 139	1 676 998	77 117	5 051	2 271	4 932	105 793 783	100,0
%	90,8	7,5	1,6	0,1	0,0	0,0	0,0		

Tab. 3: Beanstandungsgründe im Prüfwahl 2018

Fehlton	Anzahl	Menge in Litern
Böckser	62	157 023
Oxidation	42	43 360
Untypische Alterungsnote (UTA)	39	82 914
Böckser und Untypische Alterungsnote (UTA)	33	40 379
Muffton-, korkähnlicher Beiton	27	38 168
mangelnde Reintönigkeit/mehrere Fehlton	10	16 744
Esterton	7	14 900
Pilz-Schimmel	6	14 600
Fehlton, nicht definierbar	6	6 779
Flüchtige Säure	5	3 650
Brettanomyces-Ton	2	2 600
Mäuselton	2	560
Medizin-/Chemieton	1	730
Säureabbauton	1	500
Loheton	1	310
Summe	244	423 217

hier den Jahrhundertjahrgang 2003. Zwischen den Prüfwahl 2001 und 2009 ist ein hohes Niveau an Negativentscheidungen festzustellen. Diese Werte korrelieren mit der in diesem Zeitraum entstehenden Problematik der Untypischen Alterungsnote (UTA). Durch intensive Forschung und die Umsetzung der Forschungsergebnisse durch die Betriebe wurde der UTA-Problematik entgegen gewirkt und die Ablehnungsquote konnte wieder reduziert werden. Analog zum Verlauf der „negativen Anzahl“ verhalten sich die Negativentscheidungen nach Menge auf prozentual niedrigerem Niveau.

Antragsart

Tabelle 4 zeigt die Verteilung nach Antragsart. Bei zwei Dritteln der Anstellungen wurden gefüllte Chargen beantragt. Es besteht die Möglichkeit, unter anderem aus Sicherheitsgründen, noch nicht abgefüllte Weine (sogenannte Tankproben) bei der Amtlichen Qualitätsweinprüfung anzustellen. Bei diesen Weinen muss innerhalb einer Dreimonatsfrist der Wein als Identitätsprobe (vollständig oder teilabgefüllt) erneut beantragt werden. Diese Vorgehensweise wurde von 17,3 % der Betriebe gewählt.

Betriebsart

Die Aufschlüsselung nach Betriebsarten ergibt die in Tabelle 5 aufgeführte Verteilung. Nach wie vor wird die Hauptmenge (67,4 %) in Baden von

Genossenschaften vermarktet.

Die beantragte Menge von Betrieben mit Sitz außerhalb Badens nahm von 3,5 Mio. auf 4,6 Mio. Liter zu. Da die Auswertung der Betriebsart über die jeweilige Betriebsnummer erfolgt, kann die Abfüllung zugekaufter Erzeugnisse bei den Erzeugerbetrieben nicht exakt zugeordnet werden.

Rückblickend auf die vergangenen Jahre zeigt sich für die Betriebsarten hinsichtlich der Anzahl der Anträge ein stetiger

Tab. 4: Verteilung nach Antragsarten 2018 (alle Anträge)

Antragsart	Anzahl		Menge	
	Zahl	%	Liter	%
Komplette Füllung	8 064	66,7	34 488 773	32,6
Teilfüllung	1 934	16,0	27 823 765	26,3
Tankprobe	2 092	17,3	43 481 245	41,1
Summe	12 090	100,0	105 793 783	100,0

Tab. 5: Verteilung nach Betriebsarten 2018 (alle Anträge)

Antragsart	Anzahl		Menge	
	Zahl	%	Liter	%
Kellereien	399	3,3	13 435 810	12,7
Weingüter/Selbstvermarkter	5 937	49,1	12 906 842	12,2
Genossenschaften	4 763	39,4	71 305 010	67,4
Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform	991	8,2	8 146 121	7,7
Summe	12 090	100,0	105 793 783	100,0

Verlauf. So liegen die Antragszahlen bei den Kellereien (inkl. Kellereien außerhalb des Anbaugesbietes) zwischen 1,9 (2007) und 3,4 % (2011), bei den Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform zwischen 8,2 (2018) und 10,4 % (2000), bei den Genossenschaften zwischen 38,0 (2016) und 43,8 % (2007) und bei den Weingütern beziehungsweise Selbstvermarktern zwischen 44,7 (2007) und 51,0 % (2016). Ein anderes Bild offenbart sich bei der Betrachtung der Be-

triebsart nach der Menge. Dort dominieren die Genossenschaften mit Anteilen zwischen 67,0 (2011) und 77,6 % (2001). Tendenz ist eine Abnahme zu verzeichnen.

Weinart und Geschmacksangaben

Die Tabellen 6 und 7 geben eine Übersicht der prozentualen Verteilung der Weinarten und Geschmacksangaben. Die Antragsanzahl der geprüften Weißweine ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte

Abbildung 1: Entwicklung Negativentscheidungen* von 2000–2018



* inkl. Herabstufungen; Widersprüche berücksichtigt

Tab. 6: Verteilung Weinart und Geschmack 2018 nach Anzahl (mit zugeteilter Prüfungsnummer)

Geschmack	trocken		halbtrocken		lieblich		süß		gesamt			
	≤ 4 g/l RZ		> 4 g/l RZ									
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Weißwein	1 986	16,8	3 384	28,6	824	7,0	808	6,8	138	1,2	7 140	60,4
Blanc de Noirs	18	0,2	92	0,8	8	0,1	9	0,1	2	<0,1	129	1,2
Badisch Rotgold	2	<0,1	1	<0,1	3	<0,1	3	<0,1	0	0,0	9	0,1
Rotwein	1 178	10,0	1 101	9,3	465	3,9	385	3,3	27	0,2	3 156	26,7
Rosé	98	0,83	441	3,73	177	1,5	97	0,8	10	0,1	823	7,0
Rotling	2	<0,1	5	<0,1	19	0,2	9	<0,1	0	0,0	35	0,3
Weißherbst	10	0,1	69	0,6	140	1,2	303	2,6	17	0,1	539	4,6
Gesamt	3 294	27,8	5 093	43,0	1 636	13,8	1 614	13,6	194	1,6	11 831	100,0



Der Jahrgang 2017 war unter anderem geprägt von ungleichmäßiger Reife.

zucker) zu verzeichnen. Bei dem Geschmacksbereich „halbtrocken“ ist keine Veränderung festzustellen, bei „lieblich“ ist eine Reduzierung der Menge um 1,2 % zu verzeichnen. Im „süßen“ Geschmacksbereich liegt eine minimale Reduzierung um 0,1 % der Menge vor. Nach wie vor wird Weißherbst im „halbtrockenen“, gefolgt vom „lieblichen“ Geschmacksbereich mengenmäßig am häufigsten geprüft. Im Bereich „halbtrocken“ ist dabei die höchste Zunahme (0,9 %) festzustellen. Im „lieblichen“ Bereich wurde die Menge um 1,2 % reduziert.

Qualitätsstufe und Geschmacksarten

Tabelle 7 zeigt auch die Aufschlüsselung der Anteile nach den Geschmacksarten unabhängig von der Weinart. Insgesamt wurden im „trockenen Bereich“ nach Menge 65,3 % (Vorjahr: 64,1 %) zur Qualitätsprüfung angestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Bereich differenziert zu betrachten ist. Im „trockenen“ Geschmacksbereich mit einem Restzuckergehalt unter 4 g/l liegt der Anteil bei 14,3 % (Vorjahr: 14,6 %), der weitaus größere Teil (51,0 %; Vorjahr: 49,5 %) wird mit einem Restzuckergehalt über 4 g/l vermarktet. Nach wie vor ist mit fast zwei Dritteln Anteil der Bereich „trocken“ die meist geprüfte Menge.

wieder leicht gestiegen. Im Vorjahresvergleich ist eine leichte Erhöhung in der Menge beim „trockenen“ Bereich (Restzuckergehalt > 4 g/l) um 1,5 % festzustellen. Der Anteil der Weine mit lieblicher Geschmacksart ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 % zurück. Die verbleibenden Geschmacksarten haben sich nur unwesentlich beziehungsweise nicht verändert. Insgesamt ist die Menge in Litern an Weißwein im Vergleich zum Vorjahr, gemessen an der jeweiligen Gesamtmenge des entsprechenden Jahres, identisch geblieben. Belief sich die Menge in 2017 noch auf 65,2 Mio. Liter, sind es im Prüf-

jahr 2018 etwa 63,7 Mio. Liter. Die Verdoppelung (mengenmäßig) vom Jahr 2017 auf 2018 im Bereich „süß“ bei den Weißweinen wiederholte sich im Jahr 2018 nicht. Dort ging die Gesamtmenge um circa 0,1 Mio. Liter zurück. Bei „Blanc de Noirs“ ist eine kleine Veränderung um plus 0,3 % nach Menge festzustellen. Die geschützte Bezeichnung „Badisch Rotgold“ (Rotling aus Grauburgunder und Spätburgunder) bleibt der Exot unter den Weinarten in Baden, wenn gleich sich die Antragsanzahl mit neun Anstellungen mehr als vervierfacht hat. Beim Rotling

ist keine berichtenswerte Veränderung zu verzeichnen. Bei Roséweinen ist anzahlmäßig eine unwesentliche Zunahme von circa 0,3 % festzustellen, die Menge stieg nur um 0,1 % im Vorjahresvergleich. Ebenfalls sind keine Veränderungen innerhalb der Weinart Rosé hinsichtlich des Geschmacks festzustellen. Die Menge an geprüftem Rotwein ging im Jahr 2018 erneut um 0,6 % zurück (Vorjahr: -3 %). Auch die Anzahl der Anträge für Rotwein verringerte sich um 0,6 % Prozentpunkte. Die höchste Zunahme (1,2 %) bei Rotwein ist im Geschmacksbereich „trocken“ (> 4 g/l Rest-

Tab. 7: Verteilung Weinart und Geschmack 2018 nach Menge (mit zugeteilter Prüfungsnummer)

Geschmack	trocken				halbtrocken		lieblich		süß		gesamt	
	≤ 4 g/l Rz		> 4 g/l Rz		Liter	%	Liter	%	Liter	%	Liter	%
Weißwein	9 831 779	9,3	39 105 849	37,0	10 216 086	9,7	3 959 955	3,7	579 294	0,5	63 692 963	60,2
Blanc de Noirs	23 098	<0,1	675 091	0,6	120 128	<0,1	22 371	<0,1	23 036	<0,1	863 724	0,8
Badisch Rotgold	1 110	0,0	1 900	0,0	18 330	0,0	3 150	0,0	0	0,0	24 490	0,0
Rotwein	4 928 312	4,7	11 287 948	10,7	3 910 605	3,7	5 307 487	5,0	471 676	0,4	25 906 028	24,5
Rosé	309 974	0,3	2 413 296	2,3	1 580 874	1,5	1 260 187	1,2	84 770	0,1	5 649 101	5,3
Rotling	925	0,0	31 525	0,0	105 880	0,1	233 711	0,2	0	0,0	372 041	0,3
Weißherbst	48 254	0,0	489 876	0,5	5 968 667	5,6	2 753 529	2,6	25 110	<0,1	9 285 436	8,9
Gesamt	15 143 452	14,3	54 005 485	51,0	21 920 570	20,7	13 540 390	12,8	1 183 886	1,2	105 793 783	100,0

Tab. 8: Übersicht nach Qualitätsstufen (mit zugeteilter Prüfungsnummer)

Qualitätsstufe	Qualitätswein	Kabinett	Spätlese	Auslese	Beerenauslese	Trockenbeerenauslese	Eiswein	Summe
Menge in Litern	96 107 275	7 920 139	1 676 998	77 117	5 051	2 271	4 932	105 793 783
Menge %	90,8	7,5	1,6	<0,1	<0,1	<0,1	0,0	100,0
Anzahl	8 987	1 830	865	103	18	14	14	11 831
Anzahl %	76,0	15,5	7,3	0,9	0,2	0,1	0,1	100,0

Mit 20,7 % (Vorjahr: 20,7 %) folgt mit deutlichem Abstand die Geschmacksart „halbtrocken“. Die Geschmacksart „lieblich“ mit 12,8 Prozentpunkten (Vj.: 14,0 %) rangiert auf Platz drei. Mit 1,1 % (Vj.: 1,2 %) Marktanteil wird „süßer“ Wein (Restzuckergehalt ≥ 45 g/l) als Qualitätswein beziehungsweise Prädikatswein in den Verkehr gebracht.

In diesem Prüffahr betrug der Anteil der Weine, die als Qualitätswein angestellt wurden, gemäß Tabelle 8 nach Anzahl 76,0 %. Mit steigender Qualität nimmt die Zahl der Anstellungen deutlich ab. 15,5 % bei Kabinett, bei Spätlese noch 7,3 %, bei Auslese 0,9 %, bei Beeren- und Trockenbeeren- und Trockenbeeren- auslese 0,3 %. Bei Eiswein liegt die Zahl der Anstellungen bei 0,1 %.

Die Trockenanteile der wichtigsten Rebsorten über alle Weinarten sind in Tabelle 9 aufgeführt.

Geografische Bezeichnung
Die alleinige Bezeichnung des Anbaubereiches Baden ist erneut leicht auf nunmehr 49,9 % gestiegen. Unverändert bleibt die Bezeichnung der Bereiche. Die Verwendung der Bezeichnung Gemeinde/Gemarkung ging

um 0,3 % leicht zurück. Erneut leichte Rückgänge in Höhe von 1,1 % bzw. 1,3 % sind bei der Großlage bzw. Einzellage zu verzeichnen (Tabelle 10).

Die Herkunftstypenbezeichnungen „Affentaler Spätburgunder Rotwein“ und „Ehrentrudis Spätburgunder Weißherbst“ wurden nicht verwendet.

Seit 2015 darf in der Etikettierung eine übergreifende geographische Bezeichnung verwendet werden, auch wenn bei der Qualitätsweinprüfung eine engere geographische Herkunft beantragt und beschieden wurde. Dies reduziert die Aussagekraft dieser Statistik.

Rebsorte

Abbildung 2 auf Seite 30 belegt den oft vernommenen Spruch: „Baden gleich Burgunderland.“ In der Summe wurden bei den Burgundersorten im Jahr 2018 circa 63,3 Mio. Liter (Vorjahr circa 59,8 %) geprüft. Aber auch die Sorten Müller-Thurgau, Gutedel und Riesling spielen in Baden keine unwesentliche Rolle.

Flaschengröße

Die Verteilung auf die abgefüllten Flaschengrößen (bzw. Kegs) zeigt die Tabelle 11. Die

Tab. 9: Trockenanteile der wichtigsten Rebsorten*

	Synonyme	Prüffahr 2017 in %	Prüffahr 2018 in %
Rote Sorten			
Cabernet Sauvignon		99,6	100,0
Syrah		98,7	100,0
Cabernet Franc		100,0	100,0
Merlot		98,1	98,9
Lemberger (inkl. Synonyme)		52,8	53,4
	Blaufränkisch	94,0	93,5
Spätburgunder (inkl. Synonyme)		46,3	47,7
	Pinot Noir	83,2	81,6
Schwarzriesling		37,1	39,9
Weißer Sorten			
Ruländer (inkl. Synonyme)		98,5	98,3
	Pinot Gris	100,0	100,0
	Grauburgunder	99,7	99,8
	Grauer Burgunder	99,9	99,7
	Ruländer	11,5	8,7
	Pinot Grigio	0,0	3,6
Auxerrois		93,8	95,4
Chardonnay		97,7	94,6
Weißer Burgunder		94,1	94,3
Sauvignon blanc		88,8	93,0
Gutedel (inkl. Synonyme)		81,0	80,7
	Chasselas	100,0	100,0
Silvaner		75,1	79,9
Riesling		69,5	70,7
Müller-Thurgau (inkl. Synonyme)		50,1	51,1
	Rivaner	71,9	76,3
Roter Traminer		8,3	18,1
Muskateller		21,8	17,8
Scheurebe		13,7	13,1
Gewürztraminer		8,5	11,3

* aller Weinarten nach Menge

Tab. 10: Verteilung nach Herkunftsangaben (mit zugeleiteter Prüfnummer)

Geografische Herkunftsangabe	2016		2017		2018	
	Menge (Liter)	Prozent	Menge (Liter)	Prozent	Menge (Liter)	Prozent
Baden	44 650 718	43,8	51 268 099	47,3	52 791 098	49,9
Baden und Bereich	10 079 254	9,9	10 730 532	9,9	10 473 585	9,9
Baden und Herkunftstypenwein ¹	315 736	0,3	0	0,0	0	0
Baden und Gemeinde/Gemarkung	11 365 572	11,2	11 489 257	10,6	10 896 760	10,3
Baden und Gemeinde/Gemarkung und Großlage	15 057 929	14,8	14 740 933	13,6	13 224 223	12,5
Baden und Gemeinde/Gemarkung und Einzellage	20 476 647	20,1	20 268 783	18,7	18 408 118	17,4
Summe	101 945 856	100,0	108 389 215	100	105 793 783	100

¹ Affentaler Spätburgunder Rotwein und Ehrentrudis Spätburgunder Weißherbst

Tab. 11: Verteilung nach Gebindegrößen und Betriebsart in Litern, 2018

Behältergröße in Litern	0,25	0,375	0,50	0,75	1,00	1,50	2,00–12,00	20,00	30,00	50,00
Erzeugergemeinschaften	28 092 0,2 %	11 269 0,1 %	547 0,0 %	4 754 558 3,4 %	2 320 111 1,6 %	8 966 0,2 %	19 807 0,1 %	0 0,0 %	420 0,0 %	10 650 0,2 %
Kellereien außerhalb b.A.	95 301 0,2 %	0 0,0 %	6 294 0,0 %	1 922 132 0,0 %	2 649 219 2,7 %	780 0,0 %	18 <0,1 %	0 0,0 %	0 0,0 %	0 0,0 %
Kellereien im b.A.	0 0,0 %	3 058 0,0 %	4 0,0 %	6 804 818 7,1 %	1 203 220 1,3 %	3 005 <0,1 %	1 233 <0,1 %	0 0,0 %	1 500 <0,1 %	0 0,0 %
Weingüter	18 616 0,1 %	26 486 0,3 %	41 336 0,1 %	9 093 881 5,6 %	3 096 282 2,0 %	49 193 0,4 %	4 740 0,1 %	960 <0,1 %	4 860 <0,1 %	18 950 0,1 %
Winzergenossenschaften	594 920 1,8 %	31 007 0,1 %	74 740 0,2 %	38 360 051 41,2 %	26 816 859 25,2 %	54 362 0,5 %	52 083 0,2 %	7 160 <0,1 %	89 760 1,5 %	159 850 1,6 %
Gesamt	736 929 2,3 %	71 819 0,6 %	122 921 0,3 %	60 942 653 58,7 %	36 088 381 32,7 %	116 328 1,1 %	77 881 0,4 %	8 120 0,5 %	96 540 1,5 %	189 450 1,8 %

Tab. 12: Geschmacksangaben bei Qualitätsschaumwein b.A.

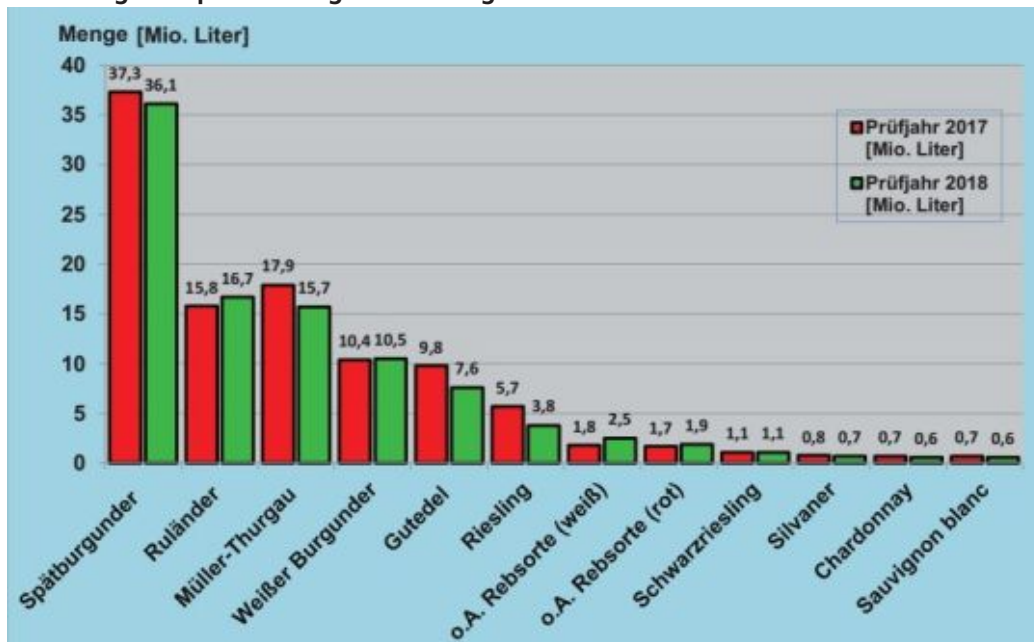
Geschmack	Anzahl	Anzahl in %	Menge in Litern	Menge in %
brut nature/naturherb	5	1,3	7 546	0,3
extra brut/extra herb	8	2,0	20 253	0,9
brut/herb	220	55,8	915 422	39,2
extra trocken/extra dry	42	10,7	273 153	11,7
trocken	118	29,9	1 100 583	47,1
mild	1	0,3	19 292	0,8
Summe	394	100,0	2 336 249	100,0



Bilder: Egerer

Bedingt durch kompakte Trauben und sich abdrückende Beeren kam es im Jahr 2017 auch zur Bildung von Botrytis und Essigfäule.

Abbildung 2: Geprüfte Menge der wichtigsten Rebsorten



Tab. 13: Qualitätsschaumwein b.A. Baden 2018 nach Farbe/Weinart

Farbe	Anzahl	Anzahl in %	Menge in Litern	Menge in %
Weiß	298	75,6	1 705 680	72,6
Blanc de Noirs	18	4,6	107 967	4,6
Rosé	67	17,0	456 393	19,5
Weißherbst	2	0,5	21 592	0,9
Rot	9	2,3	44 617	2,0
Summe	394	100,0	2 336 249	100,0

0,75-l-Flasche (58,7 % der Menge) dominiert deutlich vor der Literflasche (32,7 %). Die anderen Behältergrößen erreichen zusammen 8,6 %.

Classic, Selection und Riesling Hochgewächs

Von geringem Interesse ist die Verwendung dieser zusätzlichen Bezeichnungen. Nur drei Weine (5447 Liter) wurden als „Qualitätswein Classic“ beschieden. Die Begriffe „Qualitätswein Selection“ und „Riesling Hochgewächs“ wurden im Jahre 2018 in Baden nicht beantragt. Mit der Änderung der Weinverordnung vom 14. Dezember 2018 wurde der § 32b Weinverordnung, der die Verwendung des Begriffs „Selection“ regelt, aufgehoben.

Barrique, Holzfass, Bio

Auf dem Etikett sind die Reifehinweise nur selten zu finden. 2,7 % der Menge mit Hinweis auf Barrique und 1,8 % bei Holzfassausbau. Als Biowein

geprüft wurden 1,7 % der Menge.

Eilprüfung

Die von den Antragstellern gewünschten Eilprüfungen (Bescheid spätestens 24 Stunden nach Eingang; 50 Euro Aufpreis) werden regelmäßig verwendet. Im Jahr 2018 kam es zu 262 kurzfristigen Prüfungen. Zusätzlich wurden 21 Eilbescheide (Bescheid unmittelbar nach der routinemäßigen sensorischen Prüfung; 25 Euro Aufpreis) erstellt.

Qualitätsperlwein b.A. und Qualitätslikörwein b.A.

14 (Vorjahr: 16) Betriebe stellten Anträge auf Erteilung einer Prüfnummer für Qualitätsperlwein. Alle 58 gestellten Anträge wurden positiv beschieden (596 421 Liter). Im Vergleich zu 2017 nahm die Anzahl um acht Anträge und die Menge um 92 801 Liter zu. Auf die Menge bezogen verteilen sich die Qualitätsperlweine folgendermaßen: 60,3 % weiß, 26,1 % rosé und 13,6 % rot.

Mit der geografischen Bezeichnung Baden wurden 211 461 Liter beschieden. Auf Baden und Bereich entfielen 272 160 Liter. Mit der Bezeichnung einer Gemeinde beziehungsweise Gemarkung wurden 39 308 Liter Qualitätsperlwein in den Verkehr gebracht. 70 890 Liter wurden mit einer Großlage und 2602 Liter mit einer Einzellage beantragt.

Ein hoher Anteil an Perlwein wird mit zugesetzter Kohlensäure hergestellt. Diese „Secos“ unterliegen nicht der Amtlichen Qualitätsweinprüfung und sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Im Jahr 2018 wurde einem Qualitätslikörwein b. A. die Amtliche Prüfungsnummer zugeteilt.

Sekt b.A.

Im Berichtsjahr stellten 145 (Vorjahr 133) Betriebe insgesamt 394 Sekte (Vorjahr 406) mit einer Gesamtmenge von 2,3 Mio. Litern (auch Vorjahr) zur Prüfung an. Davon erhielten alle Qualitätsschaumweine die Prüfungsnummer.

■ Geschmacksart

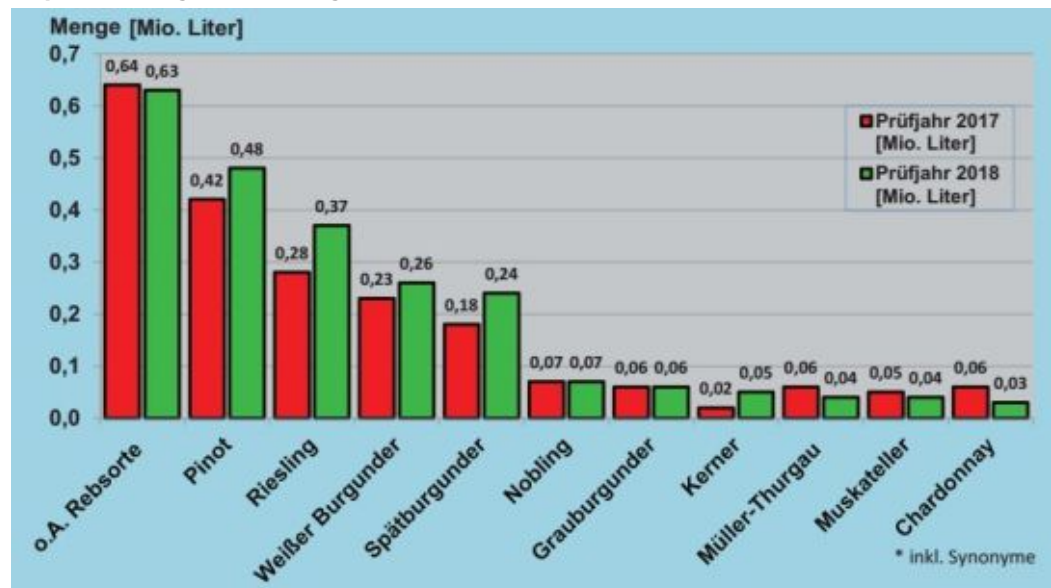
Bei den Geschmacksarten überwiegt nach wie vor die Geschmacksangabe „brut“ (Restzuckergehalt unter 12 g/l) hinsichtlich der Anzahl. Mengemäßig jedoch ist die meistverwendete Geschmacksangabe „trocken“ (Zuckergehalt zwischen 17 g/l und 32 g/l). Die Angaben „brut nature“ (Zuckergehalt unter 3 g/l) und „extra brut“ (Zuckergehalt zwischen 0 g/l und 6 g/l) sowie „halbtrocken“ (Zuckergehalt zwischen 32 g/l und 50 g/l) spielen eine deutlich untergeordnete Rolle (Tabelle 12).

■ Rebsorte – Farbe – Jahrgang – Bereich

Bei Qualitätsschaumwein ist die Angabe ohne Rebsorte beliebt (Abb. 3). Vermutlich werden Sekte oft in Verbindung mit einer Marke des Betriebes vermarktet, sodass die Angabe einer Rebsorte nicht notwendig ist. Die Bezeichnung „Pinot“ (nicht bei Stillwein zugelassen!) kann bei Schaumwein als Ersatz ausschließlich für die Rebsorten „Pinot noir“, „Pinot gris“ und „Pinot blanc“, unabhängig davon, ob das Erzeugnis aus einer, zwei oder allen drei der genannten Rebsorten hergestellt worden ist, verwendet werden. Die Rebsorten „Weißer Burgunder“ und „Spätburgunder“ haben in der Summe beinahe den gleichen Anteil wie Sekte, die mit der Bezeichnung „Pinot“ geprüft wurden. „Riesling“ rangiert auf dem dritten Rang. Die Farbe beziehungsweise Weinart, aus der die Sekte hergestellt wurden, können der Tabelle 13 entnommen werden. Nach wie vor dominieren Weiß- und Rosé-Sekte.

Aus 2012 und 2013 stammte 1 % der angestellten Sektmenge, 2,0 % vom Jahrgang 2014, 5,6 % vom Jahrgang 2015,

Geprüfte Menge der wichtigsten Rebsorten bei Qualitätsschaumwein



46,0 % vom Jahrgang 2016 und 28,0 % vom Jahrgang 2017. 18,4 % wurden ohne Angabe des Jahrgangs geprüft.

Immer mehr Betriebe verzichten auf eine engere geografische Bezeichnung. Auf 56,9 % (Vorjahr: 56,6 %) der badischen Sekte war nur das Anbaugebiet Baden angegeben. Engere geografische Bezeichnungen wurden wie folgt verwendet:

- Einzellage: 18,9 % (Vorjahr: 17,6 %),
- Ort: 18,5 % (Vorjahr: 18,5 %),
- Bereichsangabe: 1,7 % (Vorjahr: 2,2 %),
- Großlage: 4,0 % (Vorjahr: 5,1 %).

Berücksichtigt man die engeren geografischen Bezeichnungen, so können folgende Mengenteile den Bereichen zugeordnet werden: Kaiserstuhl 10,6 % (Vorjahr: 14,5 %), Ortenau 19,6 % (Vj.: 11,8 %), Markgräflerland 5,4 % (Vj.: 5,7 %), Bodensee 2,6 % (Vj.: 4,7 %), Badische Bergstraße 1,1 % (Vj.: 3,2 %), Breisgau 2,8 % (Vj.: 3,0 %), Tauberfranken 0,7 % (Vj.: 2,0 %) und Kraichgau 0,1 % (Vj.: 1,2 %) und Tübingen 0,3 % (Vj.: 0,5 %).

■ Herstellungsverfahren

Die mengenbezogene Verteilung nach Herstellungsarten ergab: Tankgärung (56,0 %, Vj.: 50,6 %) und Klassische Flaschengärung (35,8 %; Vj.: 40,3 %). Im Transvasierverfahren

wurden 8,2 % (Vj.: 8,6 %) hergestellt.

■ Betriebsart

Bei der Aufschlüsselung nach Betriebsarten lagen die Genossenschaften mit 78,7 % (Vorjahr: 81,0 %) der Menge deutlich vor den Weingütern mit 13,8 % (Vj.: 13,4 %). Auf die Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform entfiel ein Mengenanteil von 6,0 % (Vj.: 4,3 %). Die Kellereien produzierten 1,5 % (Vj.: 1,3 %) der Menge. Betriebe, die auf die Angaben Baden, Winzersekt oder Crémant verzichten, können ihren Sekt als Deutschen Sekt vermarkten. Diese Erzeugnisse werden nicht amtlich geprüft und sind in dieser Statistik nicht enthalten. □



AUTOR

Wolfgang Egerer

WBI Freiburg, Referatsleiter
Qualitätsprüfung
und Weinbaukartei

■ Tel. 0761/40165-2301, Mail:
wolfgang.egerer@wbi.bwl.de

An der Erstellung dieses Beitrags beteiligt waren Klaus Sauerburger, Marga Wohlfarth, Edgar Bärmann, Brigitte Ludewig, Wolfgang Egerer, Liliane Moser und Michael Biersack, alle Staatliches Weinbauinstitut Freiburg.

ANZEIGE

PEMAG

Hochwertige Schrupfkapseln und Polyaminatkapseln zu einem interessanten Preis?

Die Firma PEMAG produziert seit 1991 auf modernsten Produktionslinien MADE IN GERMANY Schrupfkapseln und Polyamine zu unschlagbaren Preisen.

www.pemag.cz/de

Wir liefern nach Deutschland und Österreich. Fordern Sie ein kostenloses Angebot inklusive Zustellung an.

PEMAG, spol. s r.o.
Gagarinova 3, Mikulov 692 01
Tschechische Republik

Hr. František Polach
tel. +420 608 284 833
frantisek.polach@pemag.cz